

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Direktionsstelle: Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Melken, sowie des Gemeinderates Gröba.

Poststedtort: Dresden 1880
Girokasse Riesa Nr. 48.

Nr. 215.

Mittwoch, 14. September 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postbüro monatlich 4.10 Mark ohne Zustellgebühr. Angebote für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Ereignis an bestimmten Tagen und Wöchen wird nicht übernommen. Preis für die 48 cm breite, 1 m hohe Grundschiffseite (7 Säulen) 1.10 Mark, Octospis 1.— Mark; zitronenblauer und tafelarabischer Ton 30% Aufschlag. Nachweissungs- und Beweissatzungsgebühre 80 Pf. Zoll-Carrie. Bewilligter Stabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Belegungs- und Gefüllungsgebühr: Riesa. Versicherungsunterhaltungsbeiträge, Gräber an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Deutzer, der Dresdner oder der Verkehrsverbindungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Sicherung oder Abschaffung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Umweltteil: Wilhelm Ditterich, Riesa.

Städtische Kleingeld-Gutscheine.

Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 5. September 1921 hört das von städtischen Betriebsverbänden und Gemeinden ausgegebene Notgeld, dessen Gültigkeitsdauer bis zum 30. September 1921 verlängert war, von diesem Tage an auf, gültiges Zahlungsmittel zu sein.

Das von der Stadt Riesa herausgegebene Notgeld wird längstens bis Ende Dezember 1921 von den städtischen Kassen noch angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 13. September 1921.

Ind.

Wegen Reinigung bleiben am Montag, den 19. und Dienstag, den 20. September 1921 die Geschäftsräume des Gemeindeamtes Gröba, also auch die War- und Girokasse, geschlossen.

Das Standesamt ist an beiden Tagen zur Anzeige von Sterbehäusern und Totgeburturten vormittags von 9—10 Uhr geöffnet; während dieser Zeit können auch dringliche Angelegenheiten, aber nur solche, erledigt werden.

Gröba (Elbe), am 13. September 1921.

Der Gemeindevorstand.

Der Richtbilsanweis Nr. 2017
des Unterwachtmeisters Förster der Landespolizei, Abteilung Riesa, ist in hierfür Stadt verloren worden und wird hiermit für ungültig erklärt.

Riesa, den 13. 9. 1921. Sächs. Landespolizei, Abtlg. Riesa.

Der Bedarf an Pferdefutter der Abt. Riesa der Sächs. Landespolizei auf die Zeit vom 1. 10. 21 bis 30. 9. 22 soll am 21. 9. 21 11 Uhr vormittags im Geschäftszimmer der Abt. J. in der ehemaligen Pionierkasernen öffentlich verkündet werden. Die Lieferungsbedingungen sind vorher einzusehen und werden auch gegen Bezahlung der Selbstkosten abgegeben.

Abt. Riesa der Sächs. Landespolizei.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa
Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40.
Wahlzeit für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10—12½ Uhr.
Es werden gesucht: 5 Maurer, 5 Zimmerleute, 1 Dachdecker, 1 Baufacharbeiter, 1 Fahrer, 1 Rohr- und Nähmalschindelschlosser, 1 perf. Elektromonteur, 1 Glaser, 2 Wöchner, 1 Schmied (noch auswärts), 1 Nordmacher, 1 Steinbrecher, 1 Verkäufer aus der Eisenwarenbranche, 3 Stenotypistinnen, 1 perf. Buchhalter, mehrere landw. Knechte und Pferdebürden sowie Mägde bis zu 20 Jahren gegen Tariflohn, Haus- und Dienstmädchen für Herrschaften und Restaurants, 1 Einnehmer für Versicherungsbeiträge, evtl. als Nebenberuf.

Verteilches und Sächsisches.

Riesa, den 14. September 1921.

* Mitteilungen aus der Ratsitzung vom 9. September 1921.

1. Die Kleingeldgutscheine verlieren nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums am 30. September 1921 ihre Gültigkeit. Die städtischen Kassen haben demnach Anweisung erhalten, vom 1. Oktober ab kein fremdes Notgeld mehr in Zahlung zu nehmen. Dagegen haben die städtischen Kassen das von der Stadt Riesa ausgegebene Notgeld bis zum 31. Dezember 1921 zur Entlösung anzunehmen.

2. Von der Einladung der Superintendenz zu der am 27. September stattfindenden Diözesansammlung und von der Einladung des freien Rettungskorps zu der am 25. 9. stattfindenden Brüderung und zur Feier des Stiftungsfestes nimmt der Rat Kenntnis.

3. Herr Baumuster Ränder hat, da das Stadt-Vollkollegium den Verkauf des Kreisstreifens am Schwarzen Platz ablehnt hat, einen Vertausch angeboten. Der Rat nimmt das Angebot bedingungswise an.

4. Von einer Mitteilung des Herrn Dr. Lorenz, dass er auf dem Gewerbe des Areals an der Poppiner Landstraße verzögert, nimmt der Rat Kenntnis.

5. Zur Erweiterung der Wasserfassung des Wasserwerkes sollen 2 neue Brunnen angelegt werden.

6. Für die Einlegung der Gas- und Wasserleitung nach dem Projekt, Häusern der Baugenossenschaft des Verkaufs der Reichsbahnbahnen werden die erforderlichen Kosten bewilligt.

Zu 3, 5 und 6 ist die Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums erforderlich. Hierüber werden noch 30 Punkte verhandelt.

* Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 8 Uhr ab in der Oberrealschule abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium legten die Herren Stadtvorsteher, Richter und Kreisrat. Als Vertreter des Rats wohnten Herr Bürgermeister Dr. Scheider und Herr Stadtrat Glück der Sitzung bei, außerdem war Herr Stadtkreisrat Quellmalz am Ratsstuhl anwesend. Der Sitzerraum war gut besetzt. Die Sitzung leitete Herr Vorsteher Günther.

1. Der Gas- und Wasserwerktausch, sowie der Rat haben beschlossen, auf der Wasserwerklinie zwischen den Brunnens 4 und 5, sowie 5 und 6 zwei neue Brunnen zu legen. Nach Fertigstellung der Brunnen soll die Reinigung der Hebeleitung vorgenommen werden. Die Kosten sind auf etwa 80 000 M. veranschlagt. Herr Bürgermeister Dr. Scheider führte zu dieser Vorlage aus, es könne verwunderlich erscheinen, dass wir, nachdem wir auf der linken Seite des Leutewitzer Weges längere Zeit Pumpversuche vorgenommen hätten, jetzt auf den Ausbau der alten Brunnen aufzumachen. Die Bohrlöcher, die auf der linken Seite der Straße abgetaut worden seien, hätten auf ihre Ergiebigkeit auf die Dauer nur schwer geprüft werden können, weil in der Zeit, wo die Versuche vorgenommen worden seien, die Stromausführung von der Überlandzentrale eine wenig zuverlässige gewesen sei, sodass die Dauerpumpversuche oft hätten unterbrochen werden müssen. Trotzdem seien dort die Pumpversuche zu einem günstigen Abschluss gebracht worden und es habe festgestellt werden können, dass auf der linken Seite der Straße noch reichliche Mengen Wasser verfügbar seien. Das Wasser sei auch untertrockt worden und habe sich zum menschlichen Genuss als geeignet erwiesen. Da eine provisorische Leitung vorhanden sei, habe man es jetzt auch auszüglich herausgeholt. Nun würde aber der Ausbau der Brunnen auf der linken Seite der Straße bedingen, dass wir dort erhebliche Kosten aufwenden müssten, vor allem für die Anlage zum Gebrauch des Wassers nach der Pumpstation heraus und nach dem Hochbehälter. Außerdem müsste auch eine andere Rohrleitung gelegt werden. Ghe man das entschlossen habe, dem Kollegium eine detaillierte Vorlage zu machen, sei man dann gekommen, zu untersuchen, warum unter alte Brunnenanlage, die vom Wasserwerk nach dem Bergberg führt, in einzelnen Brunnen so wenig ergiebig sei. Deshalb seien zwischen den jeweilen Brunnen Versuchsbrunnen abgetaut und Beobachtungen über die Abtropfung des Wassers angestellt worden. Hierbei habe sich ergeben, dass in den vorhandenen Brunnen das Wasser nicht mehr in der erwarteten Weise zukommen könne. Dies müsse, da wir ein sehr eisenhaltiges Wasser immer gehabt hatten, auf eine starke Verkarzung der Filterrohre und des Gebrauchsleitung zurückgeführt werden. Diese Erfahrungen seien auch anderwärts bei eisenhaltigem Wasser gemacht worden. Nach

Aufficht der Sachverständigen sei damit der unterjährige Nachweis geliefert, dass die geringe Wasserzuflöhrung nicht an geringer Ergiebigkeit des Wassergebietes liege, sondern an der geringen Durchlässigkeit der Filterrohre. Deshalb habe man geglaubt, dass es einfacher sei, wenn man auf dem alten Gelände auf der rechten Seite des Leutewitzer Weges bleibt und dort zwei neue Brunnen anlege. Die Sachverständigen seien der Meinung, dass man gute Ergebnisse haben werde und dass man zunächst auf die kostspielige Ausführung der Bauten links der Straße verzichten könne, zumal durch die Wegnahme der Eisenbahn der Wasserverbrauch aufzugegangen sei. Das Wasser auf der linken Seite könnte als willkommene Reserve bleiben und später bei Bedarf immer noch in Anspruch genommen werden. Die Kosten für die dort vorgenommenen Bohrungen seien nicht weggeworfen. Man schließe diese Brunnen jetzt nur deshalb nicht an, weil man glaube, auf dem alten Gelände ohne erhebliche Mittel dasselbe erreichen zu können. — Die Vorlage wurde hierauf vom Kollegium einstimmig genehmigt.

2. Das sächsische Ministerium des Innern hat am 3. September eine Verordnung erlassen, in der die Gemeinden angewiesen werden, ihren Beamten die gleichen Tenurengsallagen zu zahlen, die den Staatsbeamten verkannt worden sind. Vom Rote sind die erforderlichen Schritte in die Wege geleitet worden. Die hierdurch für das laufende Haushaltjahr, das am 31. März 1922 endet, entstehenden Aufwendungen bestimmen sich auf 237 553 M. Da die Anwärter unter 20 Jahren und die Schreiberinnen jetzt nur deshalb nicht an, weil man glaube, auf dem alten Gelände ohne erhebliche Mittel dasselbe erreichen zu können. — Die Vorlage wurde hierauf vom Kollegium einstimmig genehmigt.

3. Das sächsische Ministerium des Innern hat am

3. September eine Verordnung erlassen, in der die Gemeinden angewiesen werden, ihren Beamten die gleichen Tenurengsallagen zu zahlen, die den Staatsbeamten verkannt worden sind. Vom Rote sind die erforderlichen Schritte in die Wege geleitet worden. Die hierdurch für das laufende Haushaltjahr, das am 31. März 1922 endet, entstehenden Aufwendungen bestimmen sich auf 237 553 M. Da die Anwärter unter 20 Jahren und die Schreiberinnen jetzt nur deshalb nicht an, weil man glaube, auf dem alten Gelände ohne erhebliche Mittel dasselbe erreichen zu können. — Die Vorlage wurde hierauf vom Kollegium einstimmig genehmigt.

4. Der Ratsvorlage, betreffend Änderung des 1. Nachtrages zum Ortsgefecht über die Wahl der unbefoldeten Ratsmitglieder, wurde zugestimmt. Der Nachtrag bestimmt, dass die Wahl der unbefoldeten Ratsmitglieder am 31. Oktober vorgenommen ist.

5. Das Kollegium hatte bekanntlich in seiner letzten

Sitzung den Verkauf eines Streifens Landes am Schwarzen Platz an die Firma Bänder abgelehnt. Der Rat hatte darauf beschlossen, in dieser Angelegenheit das Vereinigungsverfahren einzuleiten. Inzwischen ist von der Firma Bänder ein neues Schreiben eingegangen, worin sie, um alle Bedenken aus dem Wege zu räumen, der Stadt ein Laufgrundstück anbietet. Die Stadt soll der Firma den Landstreifen am Schwarzen Platz läufig überlassen und dafür ein gleich großes Stück Land von der Parzelle 932 an der Köllerstraße erhalten, das sehr gut bebauungsfähig und daher für die Stadt wertvoll ist. Dem Ratsbeschluss, das Angebot anzunehmen, trat das Kollegium einstimmig bei.

6. Die Eisengießerei-Baugenossenschaft hat um Einlegung der Gas- und Wasserleitung nach dem von ihr am Verbindungsweg von der Kirchbachstraße nach Pauls zu erbaudenden vier Doppelwohnhäusern gebeten. Der Rat hat beschlossen, die 92 985 M. betragenden Kosten für die Einlegung in die öffentliche Straße zu bewilligen. Die Kosten für die Einlegung in den Privatweg, die 18 000 M. betragen, sollen von der Baugenossenschaft eingefordert werden. Das Kollegium trat dem Ratsbeschluss bei.

7. Mitteilungen. Das Kollegium hatte seinerzeit bei Gewährung einer Befreiung an den Herbergsausköpfen den Wunsch geäußert, dass ein Mitglied der Stadtverordneten in den Ausschuss gewählt werde. Der Ausschuss hat mitgeteilt, dass zurzeit eine Erweiterung des Ausschusses nicht ins Auge gesetzt werden könne, zumal ihm auch schon der Rat angehört. Bei einer späteren Ergänzungswahl würde aber auf den Wunsch des Kollegiums Rücksicht genommen werden. — Herr Dr. Lorenz hat mitgeteilt, dass er auf den Ankauf des Stadtbüros am Leimbach einen Vertrag abgeschlossen hat, der die Firma Günther nicht bindet. Die Firma Günther ist der Ansicht, dass das am Leimbach gelegene Land, das als Feld verpachtet sei, zu Schrebergärteln verpachtet werden könnte. Herr Dr. Lorenz willigt, dass die Stadt ihr gehörendes Land für solche Zwecke vorhalten kann, diese Gärten wieder frei zu machen. Gegenwärtig liegt nun ein Gutachten dieser von auswärtig stammenden Garteneigentümer vor, wonin die bitten, Ihnen das Land auch weiterhin zu belassen, da sie es schon zwei oder drei Jahre bewirtschaftet haben. Der Rat habe noch keine Entscheidung gefasst und es sei ihm erlaubt, die Anfahrt des Stadtvorstandesfolge in dieser Sache kennen zu lernen. Falls das Kollegium auf dem früheren Beschluss bestehen bleibe, werde der Rat darauf dringen, dass die Gärten freigemacht werden. Die Anbauer seien aus Boswil und erklären, dass sie dort kein Land erhielten. Man solle aber meinen, dass in einer Landgemeinde Land für solche Zwecke vorhanden sein müsse. Herr Dr. Lorenz meint, dass es nicht notwendig sei, dass Leute mehr als einen Garten haben. Nach Ablauf des Pachtvertrages sollte daher an einen Besitzer mehr als ein Garten nicht mehr verpachtet werden. In erster Linie müssten unsere Einwohner Land bekommen. Landwirtschaftliche Gemeinden müssten es möglich sein, ihren Einwohnern Land zur Verfügung zu stellen. Das Kollegium sollte darauf bestehen, dass die an Auswürtige vermieteten Gärten freigemacht werden. Herr Stadtvorsteher erläutert, dass das Land am Leimbach nicht dem Gartenbauverein gehört. Er habe es seinerzeit auch nicht haben wollen, weil es sehr dem Hochwasser ausgesetzt sei. Die Frage der Entnahmen von Land aus städtischem Besitz könne geprüft werden, wenn aber die Auswürtigen das Land abgeben müssten, könne man sich mit dem frei gewordenen Land helfen. Herr Stadtvorsteher erläutert, dass auch auf dem Görlitzer Grenzweg manche Bauten drei oder vier Gärten hätten. Diese könnten auch Land abgeben, das man den Kriegsbeschädigten zuweisen könnte. Herr Bürgermeister Dr. Scheider macht darauf aufmerksam, dass dort nur der Gartenbauverein zu bestehen habe. Die Stadt könne lediglich innerhalb des ihr zustehenden Rechts auf den Verein einwirken. Sie könne, wenn für Riesa Einwohner nicht genügend Land zur Verfügung sei, verlangen, dass der Vertrag eingehalten und den auswärtigen Bauten die Gärten entzogen werden. Nach weiterer Debatte wurde schließlich beschlossen, dass die Gärten in erster Linie an Riesaer Einwohner vergeben werden sollen. Falls auf diese Weise die Kriegsbeschädigten nicht bestellt werden können, soll versucht werden, weiteres Land zu erziehen.

10. Verschiedenes. Herr Stadtvorsteher Schneider fragt an, wie weit die Verhandlungen mit dem Firma Eisengießerei gehen. Es erscheint zweckmäßig, die Verhandlungen zu beenden. Vielleicht könnte ein Fachmann dem Kollegium über die Frage einen Vortrag halten. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erwähnt, die Frage, ob wir uns anschließen sollen, sei nicht leicht zu beantworten. Der Rat übernehme damit eine große Verantwortung. Daraus sei zu erklären, dass bis jetzt eine Entscheidung noch nicht erfolgt sei. Es seien Unterlagen herbeigezogen worden, und wenn wir auch wählen, dass die Preise für Wohnen jetzt wieder ansteigen, so würden wir auch, dass wir mit unserem Beitrag nicht nur Rechte, sondern auch viele Pflichten übernehmen müssten, da wir an den Schulden teilzunehmen hätten. Die Situation sei noch nicht reif dazu, einen endgültigen Vorschlag zu unterbreiten. Es lasse sich daher auch noch nichts näheres über die Sache sagen. Es sei ja der Ansicht zu, dass man die Frage einmal von einem anderen Sachverständigen begutachtet lassen solle. In der nächsten Ratsitzung habe sich der Rat wieder mit der Frage beschäftigen. Jetzt eine Besichtigung des Leistungsgaswerkes vorzunehmen, sei nicht zu befürworten. Von einem Vortrage des Direktors dieses Gas-

Bombenattentat in Korea.

X. Paris. Der "Matin" meldet aus London: Die am 10. September verübten, haben Unbekannte zwei Bomben auf die Residenz des Generalgouverneurs von Söul (Korea) geworfen. Es wurde nur Materialschaden angerichtet.

Griechischer Rückzug.

* London. Die "Times" berichten aus Konstantinopel, daß die Griechen sich nach dem Schlag von Angora nach Westen zurückziehen.

Türkische Gegenoffensive.

X. Paris. Eine amtliche Verlautbarung der Regierung in Angora vom heutigen Tage befagt, die Offensive der Griechen ist seit drei Tagen an verschiedenen Punkten der Westfront aufgehoben. Sie ist vollkommen gebrochen. Die türkischen Truppen haben sich zurückziehen müssen. Nach einer Konstantinopeler Meldung hat der griechische Rückzug am 7. September begonnen. Die türkische Gegenoffensive dauert an.

Unruhen in Liverpool.

X. Paris. Das "Journal" meldet aus London: In Liverpool wurden im Laufe der vergangenen Minuten 150 Personen getötet, darunter der sozialistische Führer Langford.

Die Überschwemmung in Texas.

* London. "Daily Telegraph" berichtet aus San Antonio (Texas): Bisber wurden 100 Dörfer an den Ufern des San Gabriel gelandet. Die Handelskammer von San Antonio schätzt den durch die Überschwemmung angerichteten Schaden auf acht Millionen.

Für den halben September

folgt der Bezug des Meissner Tageblattes durch die Zeitungsbücher ab 2.20 Uhr. Auskünfte hierauf werden von allen Buchdruckern und von der Geschäftsstelle (Fernsprecher 20) zur Vermittlung an diese jederzeit angenommen. —

Geschäftliches.

Das allbekannte Café Woll, Meissner ältestes Café mit Bonditorei, zeigt sich in neuem Gewande. Die Räume sind einer gründlichen Erneuerung unterworfen und neuzeitlich eingerichtet worden. Die Malerarbeiten wurden von Herrn Wallmeister Hob. Sons ausgeführt, die Dekorationen schuf Herr Dekorateur Bindig, die Lichtanlagen die Firma Franz & Emil Müller vier. Die Wiedereröffnung erfolgt am Donnerstag, den 15. September, an dem auch eins der beliebten Künstler-Konzerte stattfindet.

Weitschreiben auf Schreibmaschinen. Am 3. und 4. September 1921 fand in Dresden ein Weitschreibwettbewerb der Stenotypisten und Stenotypistinnen statt, welches die größte Veranstaltung dieser Art war, die bisher in Deutschland abgehalten wurde. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß die in Amerika erfolgten Wettschreibungen eine derartig starke Beteiligung aufzuweisen hatten. Über 300 Wettschreiber aus allen Teilen Deutschlands hatten sich zu dieser Veranstaltung gemeldet, um einesfalls ihr Können in Stenographie, anderntags ihre Fertigkeit auf der Schreibmaschine zu beweisen. Den Wettschreibern standen über 100 Schreibmaschinen aller in Betracht kommenden deutschen Fabrikate zur Verfügung. Auflosung der überaus großen Anzahl der Wettschreiber war es erforderlich, das Wettschreiben auf 2 Tage zu verteilen. Ein annäherndes Bild vom Umfang der geleisteten Arbeit bekommt man, wenn man sich ver- gegenwärtigt, daß für das Brüsten der Arbeiten der Wettschreiber etwa 15 Lehrer und Seminaristen 2 Tage aufgezogen waren, um die Ergebnisse der Schreiber und Schreiberinnen zu prüfen. Entsprechend der Verdrehung der einzelnen Schreibmaschinen-Systeme war auch die Zahl der Wettschreiber für dieselben verschieden. Es verblieb besonders hervorgehoben zu werden, daß in allen 3 Gruppen, bei welchen die Leistungen der Schreibmaschine für die Preisbewertung eine ausschlaggebende Rolle spielten, die "Kappel"-Schreibmaschine außerordentlich günstig abschnitt. Die Teilnehmer auf "Kappel"-Schreibmaschinen erzielten im: Abschreiben eines vorgelegten Textes, Dauer 15 Minuten. Gewertet wurde Richtigkeit und Güte der Abschrift: 1. Ehrenpreis, 1. ersten Preis und 1. zweiten Preis. Ein-Minuten-Wettschreiben nach vorgelegtem Text. Gewertet wurde die Zahl der richtigen Anschläge: 2. erste Preise und 4. zweite Preise. — Bedau-Minuten-Wettschreiben nach besonderer Vorlage. Gewertet wurde die Zahl der richtigen Anschläge: 1. erster Preis. Es sind also insgesamt auf die "Kappel" 4 erste und 5 zweite Preise entfallen und es ergibt sich hier das außerordentlich günstige Ergebnis, daß auf 20 Wettschreiber auf "Kappel"-Schreibmaschinen 9 erste und zweite Preise sowie 1 Ehrenpreis entstehen. Diese Tatsache beweist am treffendsten die Güte des Fabrikates.

Man fürche daher nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratis Broschüre Nr. 2 von Wilhelm Braun, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. El.

Einfach möbl. Zimmer

für 15. Sept. 1921 sofort gesucht. Angebote unter R M 7642 an das Tageblatt Meiss.

Möbl. Zimmer frei.

Mathildenstraße 5, 2. L.

2 Schlafzähne frei.

Zu erlit. im Tagebl. Meiss.

2 bess. möbl. Zimmer

für 1. 10. zu vermieten.

Zu erlit. im Tagebl. Meiss.

Sauberes Mädchen

für zwei½ Stunden als Aufwartung gesucht.

Bismarckstr. 2, 1.

21jähriges, besseres Mädchen,

in ersten Häusern tags ge-

messen, gut bewohnt in allen

häuslichen Werkeiten, auch

Schneidern u. Blättern, sucht

Stellg. als Stütze

oder 1. Stubenmädchen.

Angebote nur mit Gehalts-

angeboten und höheren An-

gaben an 2. Engel, Biegel-

Str. 10, Leipzig.

Ein Mädchen

von 15-16 Jahren wird für

den ganzen Tag als

Aufwartung

sofort gesucht. Frau Böder-

meisterin Meiss.

Kammerjäger Scheidemann

ist gegenwärtig in Meiss und Umgegend und vertilgt rabiat unter schriftlicher Garantie Mäuse, Mäuse, Wanzen, Schaben usw. Wirkung nachweislich innerhalb 14 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantiechein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle ab. V. L. angekommen.

Feste, gute Anstellung!

Vornehme Firma sucht intelligenten, rübrigen, treibamen Herrn (nicht unter 25 Jahren) für angenehme Geschäftsführer-
Bindung als

Mitarbeiter

bei festem Gehalt, Spesen usw. evtl. auch nebenberuflich. Gleichzeitig wird pensionierter Lehrer, Volkseinschreiber, also eine bekannte Berühmtheit vol. mit festem Gehalt angeholt. Offeren mit Lebensl. arb. unter B. N. B. 7883 an Meissenstein & Vogler, Berlin W. 35.

• Pfandbriefe •

der Creditanstalt Sächs. Gemeinden — mindelmäßig u. durch erschließbare Gebote gefertigt —

und gute Kapitalanlage.

Federzeit erhältlich bei

Sparkassen und Banken.

Zur Saat

Orig. Friedrichswerder W.-Gerste
" Petkusser Roggen
" Himmels Champagner-Roggen
1. Abs. Crieewener Weizen 104

empfiehlt

R. Großer, Zschadau, Rillige Siedlung.

Von den uns angebotenen Straßen werden bis auf weiteres folgende Wahl- und Gerichtslinien erworben werden:

für Wahl von Brotgetreide für den M. 15.-

" Schrot von Hafer u. Gerste " " 4.-

" Reis " " 6.-

" Quetschen von Hafer " " 3.-

Die teilweise Erhöhung dieser Höhe macht sich durch die wesentliche Steigerung der Rohre und sonstigen Un-
kosten notwendig. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Mühlens bis auf weiteres Weizen nur bis 70%, und Roggen nur bis 75% ausmahlen dürfen.

Müllergenossenschaft Großenhain.

Jetzt frischgebrannter

Bau- u. Düng- Graukalk

im Eulitz'schen Kalkwerk, Pulitz.

Superphosphat

18% w. Pa.
und alle Düngemittel mit Gehaltsgarantien abge-
nommen bei

J. G. Bering & Co., Riesa. Telefon: M. 1300.

Amt 3. und 4. September findet in Dresden die

Wettschreiben

Schreibmaschinen

für Stenotypisten und Stenotypistinnen statt, für welche sich über 300 Bewerber gemeldet hatten.

Es ist dies die größte Veranstaltung dieser Art gewesen, an welcher sich Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands zum Wettkampf eingefunden hatten, denen etwa 100 Schreibmaschinen aller in Betracht kommenden deutschen Fabrikate zur Verfügung standen.

Bei diesem Wettbewerb erhält die

„Kappel“

in allen 3 Gruppen, in welchen die Leistungen die

Schreibmaschine

eine ausschlaggebende Rolle spielen,

1 Ehrenpreis — 4 erste Preise — 5 zweite Preise

und zwar:

Abschreiben eines vorgelegten Textes. Dauer 15 Minuten.

Gewertet wurde Richtigkeit und Güte der Abschrift:

1 Ehrenpreis — 1 erster Preis — 1 zweiter Preis

Ein-Minuten-Wettschreiben nach vorgelegtem Text.

Gewertet wurde die Zahl der richtigen Anschläge:

2. erste Preise — 4. zweite Preise

Ein-Minuten-Wettschreiben nach besonderer Vorlage.

Gewertet wurde die Zahl der richtigen Anschläge:

1. ersten Preis.

An 20 Teilnehmer für die

„Kappel“-Schreibmaschine

wurden also insgesamt

10 Preise

verteilten, demnach wurden 50% der „Kappel“-Schreiber mit Preisen auszeichnnet.

Dieses Ergebnis ist wohl der beste Beweis für die Vorzüglichkeit unseres Fabrikates.

Maschinenfabrik Kappel A.-G.

Chemnitz-Kappel.

Man verlangt unverbindliche Verführung der „Kappel“-Schreibmaschine durch unsere Vertreter!

Sofort lieferbar!

Friedrich Wolff, Dresden-A., Neumarkt 4

Hauptvertrieb der „KAPPEL“-Schreibmaschine

Vorsprüngliche Spezial-Reparaturwerkstatt aller Systeme.

Café Promenade. Konzert

Heute Mittwoch abends 1/8 Uhr gespielt von Mitgliedern der Kapelle Himmer.

Gummi-Mäntel

in den verschiedensten Formen und Qualitäten in größter Auswahl von 300.— Mtl. an empfiehlt

Franz Heinze.

Damen-Winter-Mäntel

Volle Blusen 35 Mtl., Prinzessröcke, Damenbunden und Hosen, Korsetts, Seiden, Vinenrode, Arbeitskleider und Röcke, gr. Polon Schürzen, alles die alten billigen Preise. Damenhalbschüre, auch i. Vac. Schnürstiefel, auch für Herren, Plüscht. und Ledervantoffel, Hausschuhe, schwarz und braun, große Auswahl.

Ungebl. und gestr. Varchent. Varchentbettücher, Schlosseranzüge, Arbeitsmäntel (feldgrau 3.50 Mtl.), Hosenträger, Einzah- und Überhenden, Herren-Anzüge, einzelne Jacken und Westen, alles zu den bekannten billigen Preisen. — Klein Laden.

Carl Voigt, Gröba, Oststr. 1.
Zwiebeln

alte Dauerware, empfiehlt nur zentralerweise
H. Gruhle, Bismarckstr. 35a. Telefon 652.

Allgemeine Ortsfrankenkasse Riesa.

Für die ausgeschriebenen Neuwahlen der Vertreter der Arbeitgeber und Verkäufer zum Ausschuss ist nur ein gültiger Vorschlag der Arbeitnehmer eingegangen. Von Arbeitgeberseite wurde ein Wahlvorschlag nicht eingeschickt und hat daher der Kassenvorstand einen solchen aufgestellt. Die auf beiden Wahlvorschlägen benannten Vertreter gelten als gewählt und die Wahlen am 8. Oktober 1921 werden hiermit aufgehoben. Die Listen der Gewählten liegen an Kassenstelle aus.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß die Geschäftssait der Kasse für den öffentlichen Verkehr bis vorerst wie folgt festgesetzt ist:

Montag bis Freitag 8 bis 1 Uhr
3 bis 4 Uhr
Sonnabends durchgängig 8 bis 2 Uhr.

Riesa, den 18. September 1921.
Der Kassenvorstand.
D. Schilbe & Vorl.

Stenographenverein „Gabelsberger“ Gröba.

Aufgang Oktober 1921 beginnen unsere neuen :: Anfänger-, Redeschrift- und Wiederholungs-Kurse. :: Anmeldungen hierzu können bewirkt werden in den allwöchentlich Freitags, abends 8 Uhr stattfindenden Nebungsstunden und bei den Vorstandsmitgliedern. Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsgesangenen

Ortsguppe Riesa.

Freitag, den 16. September, abends 1/8 Uhr im Restaurant „Elbterrasse“

Vollversammlung.

Bericht vom Vertretertag. Programm d. R. G. K. Löhnungsförderung und Guthaben.

Das Erscheinen aller ehem. Kriegsgesangenen, auch nicht-organisierter, ist dringend im eigenen Interesse erwünscht. Der Vorstand.

Für die uns auf lädtlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir — zugleich im Namen unserer Eltern — herzlichsten Dank.

Richard Bräuer und Frau Anna geb. Apitz.

Lichtensee, den 10. September 1921.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reicher Weise dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke sagen wir — zugleich im Namen unserer Eltern — herzlichsten Dank.

Heribert Soeder und Frau Anna geb. Buchhardt

Richard Reichardt und Frau Martha geb. Wustweiler.

Wittenberg, den 24. September 1921.

Landwirtschaftliche Schule zu Großenhain.

Herbstaufnahme 18. Oktober 10 Uhr.

Direktor Dr. v. Wedenberg.

Conditorei u. Café Wolf, Riesa

Pausitzerstrasse II Fernsprecher 135

Morgen Donnerstag, den 15. September 1921, findet die

Wieder-Eröffnung

Künstlerkonzert

unserer vollständig der Neuzeit entsprechend renovierten Lokalitäten statt.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend, unseren werten Gästen, Gönnern und Geschäftsfreunden geben wir dies bekannt, mit der Bitte, uns auch fernerhin das uns entgegengebrachte Vertrauen bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Franz Wolf und Frau.

Franz. Billard.

Poppers Kunstspiel-Piano.

Margarine

mit erstklassige Marken empfiehlt in Originallisten zu Fabrikpreisen

H. Gruhle, Bismarckstr. 35a. Telefon 652.

Gasthof Grödel

Freitag, den 16. September
großes neues Programm der beliebten

Dresdner Damenkapelle „Rheinland-Mecklenburg“

Konzert mit Ball.

— Anfang 1/8 Uhr. —

Freundlich laden ein

B. Garbe.

Schaukelbelustigung.

Vereinsnachrichten

E. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.

Zur Beerdigung unseres Kam. Grindthal sammelt der Verein morgen pünktl. 1 Uhr in üblichem Restaurant in Neukirchen. Fahrkarte Beteiligung ist Ehrensache.

Sicher-Musik Verein Riesa-Gröba. Morgen Donnerstag 8 Uhr Übungsaufzug im Vereinslokal. Zwecks Erledigung wichtiger Angelegenheiten ist Ort. aller Spieler dring. nötig. Anschl. Ausgabe d. Karten z. Familienabend.

Herrlichsten Dank allen denen, welche den Sarg unseres lieben Entschlafenen Herrn

Emil Lauschke

so reich mit Blumen schmückten. Insbesondere nochmals herzlichen Dank seinem Herrn Chef, sowie den Beamten und seinen lieben Mitarbeitern der Firma G. Schulze und den Mitgliedern des Steinarbeiter-Vereins der Fahrtstelle Riesa.

Die aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir tiefschätzende Herzens ein „Ruhe sanft“ und „Dabe Dan“. In Dein zu frühes Grab nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, den 14. 9. 1921.

Für die vielen Beweise lieblicher Teilnahme und den schönen Glücksmoment beim Hinscheiden unserer kleinen

Margot

sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Bahr.

Nürnberg, den 14. September 1921.

Herzinnigen Dank

sagen wir allen, die uns ihre liebe Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen, Spenden und Ehrengeste bei dem schwerelichen Verlust meines geliebten Gatten, unseres herzensguten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des

Privatus Moritz Hennig

entgegenbrachten.

Anna Hennig

nebst trauernden Hinterbliebenen.

Popitz, am 18. September 1921.

Strümpfe

in Wolle u. Baumwolle strickt an Bangenbergs 24. Geibel. Passendes Garn liefern selbst.

3 leichte Hinterländer

passend für kleinere Pferde, ferner 1 Zafellwagen sind preiswert zu verkaufen.

1 Satz neuer Tisch.

1 Polster geschliffene und ungeschliffene Federn preiswert zu verkaufen.

Zu erfr. im Tagebl. Miete.

Billig zu verkaufen: Neuer Minus, 400 M., neuer Ulber, 300 M., alte Fußballeschule, 40-41, großer Tisch, 1.60 M.

Zu erfr. im Tageblatt Klein.

Bei sparen will

deckt sich jetzt ein in Anzügen, Hosent, Arbeitskleidern für Herren, Burischen und Knaben.

Militärsachen, Schuhe, Schafstiel bei

Tager, Dresden

Webergasse 33, I.

Günstig für Händler.

Kupfervitriol

3. Weizenfelchen empfiehlt

Med.-Drogerie

J. B. Hennicke, Riesa a. E.

Kupfervitriol

und Uspulin zum Beizen empfiehlt

Ernst Moritz

Riesa, Hauptstraße 2.

Fernsprecher 117.

Winter-Wicken

reine Saat sowie mit Stoggen vermischte.

haben noch abzugeben.

Bezugss- u. Absatz-

Genossenschaft Strehla.

Morgen Donnerstag früh

H. Schellbach.

Seelachs, Goldbarsch,

frischgezogene wilde Kaninchen.

Clemens Bürger.



Gasthof Pochra.

Sonnabend, den 17. September abend 7 Uhr

Bergnügen

der D. F. Gröba. Gaste willkommen. Der Getränksalon

Freiwillige Sanitätskolonne

Freitag, d. 18. d. M., abends 8 Uhr Versammlung im Übungsalot. Wichtige Tagesordnung. Sicherheit, Band, Sicherheitsbefreiung. Deshalb das Erscheinen aller Kameraden erforderlich.

Der Kommandeur,

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Verleger und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 215.

Mittwoch, 14. September 1921, abends.

74. Jahrg.

Die Erfassung der Goldwerte.

Aus Berlin schreibt man uns:

Der Reichswirtschaftsrat hat sich auch heute wieder mit dem Steuerproblem beschäftigt und durch einen Antrag Wissel, der Reichswirtschaftsrat sollte die Reichsregierung erlauben, mit größter Erfassung und vor endgültiger Verabschiedung der neuen Steuervorlagen einen Entwurf vorzulegen, durch den die Substanz der Goldwerte ohne Erhöhung der Produktion den Reparationspflichten dienstbar gemacht werden kann, so die Debatte auf die Erfassung der Sachwerte entschieden worden. Die Sachwerte weichen in den neuen Steuervorlagen der Regierung abweichen können auf Grundlage der Rechtssteuern gemacht, und der Antrag Wissel geht in der Richtung des Vorholungs des Reichswirtschaftsministeriums über die bereits als unmöglich anerkannte Goldbeweis. Die Debatte ergab freilich ein das Problem aufläsendes Moment nur in der Richtung, daß Sachwert und Goldwert, was eigentlich dasselbe ist, nur aus den Erringen der Produktion gefördert werden können und insoweit kann man tatsächlich, wenn dieser Gesichtspunkt festgehalten wird, weitere Möglichkeiten für die Beteiligung des Reichs nicht bestehen. Der Antrag Wissel will nicht eine Beteiligung des Reichs an den Erringen der Wirtschaft, sondern es will eine Substanzverwertung in den Worten treitender Bedeutung. Sein Antrag verlangt von der Regierung Unmögliches, denn schon die vorgeschlagenen Steuern bringen eine Erfassung der Wirtschaft mit sich, die an der Produktion auch schon jetzt bemerkbar zu machen beginnen und es ist ja gerade der stützende Punkt, daß die Reichsregierung, die dasselbe, was Herr Wissel mit seinem Antrag erstrebt, in langen Bemühungen vergeblich gesucht hat. Letzten Endes aber kommt auch dieses Beitrachten nach der Substanzverfassung auf eine Beteiligung des Reichs heraus und welche Schwierigkeiten eine solche hat, erläutert man aus den Ansätzen, die die Reichsregierung mit einer Kapitalisierung der Körperschaftsteuer gemacht hat. Soeben wird der Plan der Reichsregierung bekannt, sich die Erringe der Körperschaftsteuer durch zwei privatkapitalistische Gesellschaften finanziert zu lassen, die Beteiligungs-Gesellschaften, auch Reichssozialversicherungsgesellschaften genannt werden. Man braucht sich aber nur vorzustellen, welche Summen von der Körperschaftsteuer diese privatkapitalistischen Gesellschaften auf ihre Verwaltung rechnen müssen und ganz unmöglich ist es, daß sie auch noch an ihre Aktionärsnehmer Gewinne ausschütten wollen, um zu erkennen, welch eine Vergabeung der drückenden Steuerlasten sie darstellen. Auf welch ausgesetzte Ideen die Reichsregierung zur Befreiung von Geldmitteln kommt, das kennzeichnet ihre verborgene Logik, ist doch die sogenannte Kapitalisierung der Körperschaftsteuer nichts anderes als eine Steuerverpachtung aus heimischer mittelalterlicher Zeit, wo man von ordentlicher Finanzabwicklung der Staaten noch nicht reden konnte. Das Schlimme an der ganzen Sache ist nur, daß alle richtigen Gedanken des Fortschritts auf das heutige Wirtschaftssystem aufgeprägt werden sollen, das dafür gänzlich ungeeignet ist. Steuern als Dividendenbeteiligung zu erheben, hat unbedingt den Vorzug der Verbilligung der Steuerverwaltung, nur ist es dabei nicht möglich, die Dividendenverträge ohne Verlust in Bargeld vorher umzuwandeln. Nur man das aber, so wird die wertvolle Wirkung des Systems annulliert und es ist kein Ausgleich dafür, daß das Reich einige hundert Millionen rasch greifbar erhält. Aber man geht furchtlos an eine Neorganisierung unseres Wirtschaftssystems, daß eine solche ohne große Schwierigkeiten möglich ist und alle die Anknüpfungspunkte für die Fortschritte von der Regierung vorgegebenen Maßnahmen enthält, hat Piechotta in seinem Buch „Wirtschaftsbereitung von Kapital und Arbeit“ (Verlag Engelmann, Berlin) überzeugend nachgewiesen. Es gibt vielleicht noch andere Wege, aber das eine ist sicher, ohne eine instabile Umgestaltung unserer Wirtschaft ist es nicht möglich, aus dem Dilemma herauszutreten. Umso mehr verdient die Arbeitskraft als Mittel höchstmöglicher Produktionserhöhung und zum sozialen Frieden, eine außerordentlich starke Beachtung, zumal sie die Grundlage abgibt für die Steuererfassung an der Quelle durch die Steuerkraft, deren Einführung in einer allgemein allgemein geplante Wirtschaft keine Schwierigkeiten bereiten, dagegen außerordentliche Erfahrungen an Steuerverdienstfaktoren einzubringen. Was aber das Problem der Erfassung der Sachwerte angeht, so ergibt sich aus dieser allgemeinen Wirtschaftslogie die Möglichkeit, die Sachwerte der Staatsbetriebe in Bargeld umzumünzen, ohne daß der Staat dabei auf die Betriebe seinen maßgebenden Einfluß verliert. Wäre es schon in der gegenwärtigen Wirtschaft möglich durch Aktienausgabe bis zu 50 Prozent des Sach- und Betriebswertes, die Privatwirtschaft an den Staatsbetrieben zu beteiligen, so kann der Staat als Steuererhöhungsbasis vielleicht 70 bis 75 Prozent des Wertes der Staatsbetriebe in Einzelziffern auflösen, ohne sein Bestimmungsrecht als größter Aktionär zu verlieren. Dagegen ist es auch garantiert gerechtfertigt, auf Betriebe und Realbesitz Zwangsabgaben aufzulegen, eben nicht der Staat seine eigenen Interessen, soviel es möglich ist, realisiert hat. Die Wirtschaft der Privatinstitutionen aber in den bisher ausschließlichen Staatsbetrieben kann nur von Vorteil sein, schon allein dadurch, daß der Staat einen Teil seiner Verantwortung und seines Risikos der Privatwirtschaft überläßt, die dann schon wissen wird, wirtschaftlicher zu arbeiten. Die Erfassung der Goldwerte also muß in erster Linie eine Realisierung des Staatsinteresses sein, wozu der Staat in der Lage ist, sobald er durch die Steuerkraft eine Beteiligung an der Wirtschaft im allgemeinen und dieser Beteiligung entsprechend ein Mitbestimmungsrecht erlangt hat. In diesem Problem liegt der Kern und die Lösung aller der Schwierigkeiten, in die die gegenwärtige Notlage die Wirtschaft gestürzt hat.

Das Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen.

Noch dem bisher vorliegenden Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen haben insgesamt erhalten: S. P. D. 152178, Landbund 128886, U. S. P. D. 109742, Deutsche Volkspartei 108719, Kommunisten 64385, Deutschnationale Volkspartei 30780, Demokraten 26877, Zentrum 6206, Wirtschaftspartei 4126 Stimmen. Danach können als gewählt gelten: Mitbestimmungsdemokraten 12, Landbund 10, Unabhängige 8, Deutsche Volkspartei 9, Kommunisten 5, Deutschnationale 4, Demokraten 3, Zentrum 3, Wirtschaftspartei 0 Abgeordnete. Es wurde also die Linke und die Freie über je 20 Mandate verfügen. Bei den Wahlen am 20. Juni 1920 waren gewählt worden: U. S. P. D. 15, S. P. D. 11, Landbund 11, Deutsche Volkspartei 8, Demokraten 4, Deutschnationale 4, Kommunisten 3, Zentrum 3 Abgeordnete.

Die neuen Steuervorlagen im Reichswirtschaftsrat.

Reichswirtschaftsrat.

Das Haus trat gestern sofort in die Generaldebatte über die neuen Steuergesetzentwürfe ein. Gehr. Rat Schwarz eröffnete zunächst den Gesamtbericht des Reparationsausschusses über die neuen Steuervorlagen. Die Einigung beruhe auf einem Kompromiß, nach dem die Arbeitgeber und insbesondere die Landwirtschaft schwere Lasten übernommen haben. Beschlüsse sind einstimmig gefaßt worden. Der neue Antrag Wissel über die Tiefsttarifmischung der Goldwerte für die Erfüllung der Reparationspflichten mifft zunächst noch dem Reparationsausschuss überreichen werden. In der dem Hause vorliegenden Entschließung Wissel-Olfersheim achtet es: Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, die Reichsregierung zu erlauben, mit größter Erfassung und vor endgültiger Verabschiedung der neuen Steuervorlagen durch die gesetzgebenden Körperchaften einen Entwurf vorzulegen, durch den die Substanz der Goldwerte ohne Erhöhung der Produktion den Reparationspflichten dienstbar gemacht werden kann. Arbeitnehmervertreter Wissel: Angesichts des neuzeitlichen riesigen Sturzes der Mark werden wir auch mit den von Sachverständigenkreisen als gesamten Einnahmebedarf des Reichs errechneten 150 Milliarden noch nicht auskommen. Unter Ziel muß schlußendlich und weitgehende Steigerung der Erringnisse unserer Wirtschaft sein. Wenn auch der Reichswirtschaftsrat diesen Weg nicht findet, so bleibe dann nur der Eingriff in den Preis. Mein Antrag will die von der Industrie erzeugten Papierwerte in Goldwerte umwandeln, die wir für die Reparationszahlungen brauchen. Wir müssen eine Beteiligung der Sachwerte verlangen, die unabholbar ist. Redner legt einen Entwurf zu einem Sperrgebot zur Sicherung der Kriegslohnentlastung vor und beantragt dessen Bezeichnung an den Reparationsausschuss. Abg. Hunot-München, Vertreter des Hausesbesitzes, hält den Antrag

Wissel für unannehmbar, da er uns in die Lage des russischen Bauern bringen würde, der sein Tantum verzehrt habe. Die steuerliche Erfassung der Sachwerte nach ihrem gegenwärtig geäußerten Wertverlust sei allerdings notwendig. Wenn die Erricke der neuen Steuern nicht zur Deckung der Reparationsleistungen ausreichen, so beweise das, daß die übernommenen Verpflichtungen die Leistungsfähigkeit des Reichs übersteigen. Hauptwirtschaftsrat Berghardt ist der Ansicht, daß die vom Reich übernommenen Verpflichtungen unsere Leistungsfähigkeit überschreiten. Zweifellos haben Industrie und Landwirtschaft mit der Zurückführung der Devisen für die Reparation in identischer Weise zurückgehalten (Proteste), jedoch die Reichsamt sogar ihre Goldreserven angreifen mußte. Unter allen Umständen muß die Sicherstellung ausreichender Devisen für die weiteren Zahlungen erfolgen. Das will augenscheinlich Herr Wissel mit seinem Antrag erreichen. Hilferding (Arbeitnehmer): Um aus unserer Not heraus zu kommen, dazu reichen die Steuervorlagen nicht aus und es müßte in die Sachwerte eingegriffen werden. Hartung (Freie Berufe) wendet sich gegen den Antrag Wissel. Cohen von der Regierung beruft sich auf das Schlagwort der Goldwerte endlich verschwinden zu lassen. Es gebe keine Goldwerte, sondern nur Sachwerte in Form von Alten oder Anteilscheinern. Er beantragt, in dem Antrag Wissel den Ausdruck „Goldwerte“ durch „Sachwerte“ zu ersetzen und die Gesamtbelebung über die Steuergesetze auszufordern, bis die Entscheidung über den Antrag Wissel im Ausschusse gefallen ist. Wissel (Landwirtschaft) sieht in der Schulung der Substanzen das einzige Mittel, die Produktionskrise zu stillen. Er betont, daß die Landwirtschaft auf dem Boden der vom Reichswirtschaftsrat einstimmig gefaßten Beschlüsse steht, aber jede Ertragsberechnung ablehne, die nicht auf gerechter Grundlage erfolge.

Heute vormittag 10 Uhr Weiterberatung und kleinere Vorlagen. Schluß gegen 2½ Uhr.

Die Mörder Erzbergers ermordet.

Der Staatsanwalt in Oppenau hat nach einer Meldung aus München als Mörder Erzbergers zwei bisherige Einwohner München ermordet und Johander nun nach ihnen. Es handelt sich um den 28jährigen Kaufmann Heinrich Schulz aus Saalfeld a. S. und den 27jährigen Studenten Heinrich Tilliesen aus Köln-Lindenthal.

Aus Berlin wird ferner gemeldet: Unter dem Verdacht der Mordverschaffung mit den Morden Erzbergers ist in Berlin eine aus einer Witwe, mehreren Töchtern und einem Sohn, einem früheren Adeligen, bestehende Familie verhaftet worden. Beide Mörder sind früher Offiziere gewesen und gehörten seines Zeits der Brigade Ehrhardt an.

Wie jetzt feststeht, haben die Mörder Erzbergers in München gewohnt und sind von hier aus zur Zeit der Tat nach dem Tatort gefahren. Sie sind flüchtig, und der Staatsanwalt von Oppenau sahnt deshalb nach dem am 20. Juli 1893 in Saalfeld an der Saale geborenen Kaufmann Heinrich Schulz und best am 27. November 1894 in Köln-Lindenthal geborenen Studenten Heinrich Tilliesen. Die beiden haben seit dem April 1921 in einem Hause in verschiedenen Stockwerken in der Maximilianstraße 33 gewohnt und sich weiter nicht offiziell benommen. Man wurde erst auf sie als vermutliche Täter dadurch aufmerksam, daß der Besitzer des Gastraumes zum Kirchen in Oppenau sich zweier Töchter erinnerte, die unter den hier angegebenen Namen zur Zeit des Mordes bei ihm wohnten und nach der Tat verschwanden. Bekanntlich konnten auf Grund der umfangreichen Erhebungen die Personalien ziemlich genau festgestellt werden. Die besonderen Merkmale, das verkennbare Vorname Schulz und die abnorme Rollenbildung bei Tilliesen, die angegeben werden konnten, führten auf die Münchener Spur der Flüchtigen. Auch die Zeit der schnellen Abreise der beiden von München — sie meldeten sich nicht an und ließen ihr Gedächtnis zurück — ist ein schlüssiger Beweis für die Täterschaft. In München trafen ein Generalstaatsanwalt sowie ein Landgerichtsrat aus Osnabrück und Karlsruhe ein, um die Erhebungen fortzuführen. Mit den Münchener Behörden wurden sofort Haushaltungen in den Wohnungen der beiden angekettet, die für die Fahndung und die Verhaftung erhebliches Material lieferen.

Zu der in Berlin erfolgten Verhaftung mehrerer Mitglieder einer Familie wird noch gemeldet: In Verbindung mit den Ermittlungen der badischen Staatsanwaltschaft, die zur Feststellung der Mörder Erzbergers führte, hatte die Abteilung I A des Berliner Polizeipräsidiums vor einigen Tagen mehrere Mitglieder einer in Groß-Berlin, wohnenden Familie festgenommen. Die Festgenommenen — unter ihnen ein ehemaliger Fähnrich zur See, der 1919–1920 zusammen mit den Mörfern bei der Brigade Ehrhardt Dienst getan hatte — standen in nahen Beziehungen zu den Tätern. Drei Wochen vor der Mordtat waren die Mörder von München nach Berlin gekommen und hatten hier vom 8. bis 11. August bei den festgenommenen gewohnt. Die gleichzeitig mit der Festnahme vorgenommene Haushaltung förderte mehrere Photographien der Mörder und handschriftliche Korrespondenz zu Tage. Die Vernehmung der Ermittler hat ergeben, daß sie ihrer politischen Gesinnung nach auf rechtspatriotalem Boden stehen und daß sie die Person und das Werk Erzbergers auf das schärfste verurteilen. Da ihnen aber ähnlich des Mordes weder eine Mittlerschaft noch eine Wirtschaftshand, noch eine Begünstigung nachgewiesen werden kann, sind sie am Abend von der Polizei wieder aus der Haft entlassen worden.

Zur Ermittlung der Mörder Erzbergers berichten die Berliner Abendblätter noch, daß Schulz eine richtig laufmännische Lehre durchgemacht, seit Kriegsende aber keine Stellung mehr gehabt hat. Die Marinerangliste von 1918 verzeichnet einen Oberleutnant Heinrich Tilliesen, der im Jahre 1920 verabschiedet worden ist. Bei den verhafteten Berliner Familien sind auch die jetzt verfeindeten und veröffentlichten Bilder der Täter gefunden und beschlossen, ebenso eine Korrespondenz, die die Familienmitglieder belastet. Die Verhafteten stellen entschieden in Abrede, von der Abfahrt der Ermordung Erzbergers gewußt zu haben. Andere ehemalige Angehörige der Brigade Ehrhardt sollen in die Tat verstrickt sein. Verhaftungen sollen bevorstehen.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus München meldet, teilte das Polizeipräsidium mit, daß dort sechs Personen unter dem Verdacht, an den Vorbereitungen zur Ermordung Erzbergers teilgenommen zu haben, verhaftet worden sind.

Raut „Vorwärts“ ist gestern abend ein höherer Beamter des Berliner Polizeipräsidiums nach Baden geschritten, um dort eine ausführliche Spur der Mörder Erzbergers anzunehmen.

Zur Ermittlung der Spur, die in der Mordaffäre Erzberger nach München führte, meldet der Münchener Berichterstatter der Frankfurter Zeitung noch Folgendes: Wie sicher sich die Täter fühlen, geht aus dem Umstande hervor, daß sie noch bis vor drei Tagen in München wohnten und sich in ihrer Wohnung aufhielten. Seitdem sind sie spurlos verschwunden. Es sind bereits Verhaftungen in der Studentenschaft und den entsprechenden Gesellschaftskreisen erfolgt. Die Ergebnisse der Vernehmungen werden von der Polizei außerordentlich geheim gehalten. Angeblich sollen sich Spurenpunkte für das Verbrechen eines sormlichen Komplizes ergeben haben.

Die Münchener Polizei und der Fall Erzberger.

Im Gegenzug zu einer Neuherierung des „Vorwärts“, nach welcher angeblich der Verfolgung der Mörder Erzbergers durch die Münchener Polizei Schwierigkeiten bereitet seien, teilen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mit, daß der Erfolg des Generalstaatsanwaltes Dr. Schlimm aus Karlruhe ausdrücklich nur der Unterstützung zu verdanken ist, die die badische Kommission bei den Münchener Behörden, insbesondere bei der Polizeidirektion, gefunden habe.

In der Meldung des „Vorwärts“ wird uns aus Berlin noch geschrieben: Es ist aber zweifellos übertrieben und läuft nur auf eine Verharmung der Hebe gegen Bayern hin aus, wenn der „Vorwärts“ die Münchener Behörden dafür verantwortlich macht, daß die Mörder noch nicht ermittelt worden sind. Die Behauptung des sozialistischen Blattes, daß die badischen Behörden bei der bairischen Polizeibehörde auf Widerstand bei ihren Nachforschungen gestoßen seien, ist eine durch nichts bewiesene Behauptung, die aufzuhellen unseres Erachtens im gegenwärtigen Augenblick von weitreichenden Folgen sein kann und letzten Endes auch mit der Verordnung des Reichspräsidenten in Konflikt gerät. Denn schließlich geht es doch nicht an, öffentlich, ohne die Behauptung zu beweisen, daß die bairische Kommission bei den Münchener Behörden, insbesondere bei der Polizeidirektion, gefunden habe.

Zu der Meldung des „Vorwärts“ wird uns aus Berlin noch geschrieben: Es ist aber zweifellos übertrieben und läuft nur auf eine Verharmung der Hebe gegen Bayern hin aus, wenn der „Vorwärts“ die Münchener Behörden dafür verantwortlich macht, daß die Mörder noch nicht ermittelt worden sind. Die Behauptung des sozialistischen Blattes, daß die badischen Behörden bei der bairischen Polizeibehörde auf Widerstand bei ihren Nachforschungen gestoßen seien, ist eine durch nichts bewiesene Behauptung, die aufzuhellen unseres Erachtens im gegenwärtigen Augenblick von weitreichenden Folgen sein kann und letzten Endes auch mit der Verordnung des Reichspräsidenten in Konflikt gerät. Denn schließlich geht es doch nicht an, öffentlich, ohne die Behauptung zu beweisen, daß die bairische Kommission bei den Münchener Behörden, insbesondere bei der Polizeidirektion, gefunden habe.

Im Gegenzug zu einer Neuherierung des „Vorwärts“, nach

welcher angeblich der Verfolgung der Mörder Erzbergers durch die Münchener Polizei Schwierigkeiten bereitet seien, teilen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mit,

daß der Erfolg des Generalstaatsanwaltes Dr. Schlimm aus Karlruhe ausdrücklich nur der Unterstützung zu verdanken ist, die die badische Kommission bei den Münchener Behörden, insbesondere bei der Polizeidirektion, gefunden habe.

Die Münchener Polizei und der Fall Erzberger.

Auf Seite 20 zeigt, wie auch die Rede Balfours, daß die Mitglieder des Völkerbundes recht empfindlich sind gegen Angriffe, die aus der Versammlung heraus gegen die Täglichkeit des Rates gerichtet wurden. Besonders der Vorwurf, daß bei seinen Entscheidungen besonderer Einfluß des österreichen machtgewandten gewesen ist, ist den Mitgliedern höchst unangenehm. Wellington Rood legte in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundes Wert darauf, festzustellen, daß die Mitglieder des Rates nur von dem Wunsche beeinflußt waren, dem Frieden und der Gerechtigkeit zu dienen. Wenn es nicht immer möglich war, den verschiedenen Parteien bei der Wahrung eines Konflikts Einigung zu verschaffen, so lag das weniger an dem Völkerbundrate als in der Natur des Konflikts. Auch die häufige Kommission nahm Wellington Rood gegen die verschiedenen Völker in Schutz, wobei er an ihre Täglichkeit anlässlich der Frage der Verteidigung im deutschen Volke, die gefährliche Folgen haben kann, einschreiten. So sehr man begrüßen wird, wenn die Mörder ihrer verdienten Strafe verfallen, so wenig darf man billigen, daß auch jetzt wieder ihre gelungene Ermittlung zur deutschen Volksverhetzung angeschlossen wird.

Von der Völkerbundstagung.

Auf Seite 20 wird gemeldet: Die gestrige Rede Wellington Rood zeigt, wie auch die Rede Balfours, daß die Mitglieder des Völkerbundes recht empfindlich sind gegen Angriffe, die aus der Versammlung heraus gegen die Täglichkeit des Rates gerichtet wurden. Besonders der Vorwurf, daß bei seinen Entscheidungen besonderer Einfluß des österreichen machtgewandten gewesen ist, ist den Mitgliedern höchst unangenehm. Wellington Rood lege in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundes Wert darauf, festzustellen, daß die Mitglieder des Rates nur von dem Wunsche beeinflußt waren, dem Frieden und der Gerechtigkeit zu dienen. Wenn es nicht immer möglich war, den verschiedenen Parteien bei der Wahrung eines Konflikts Einigung zu verschaffen, so lag das weniger an dem Völkerbundrate als in der Natur des Konflikts. Auch die häufige Kommission nahm Wellington Rood gegen die verschiedenen Völker in Schutz, wobei er an ihre Täglichkeit anlässlich der Frage der Verteidigung im deutschen Volke, die gefährliche Folgen haben kann, einschreiten. So sehr man begrüßen wird, wenn die Mörder ihrer verdienten Strafe verfallen, so wenig darf man billigen, daß auch jetzt wieder ihre gelungene Ermittlung zur deutschen Volksverhetzung angeschlossen wird.

Anerkennung der deutschen Kolonialbeamten.

In der Rede, die der indische Telegrafe Colavasa Gaskari am Schluß der gestrigen Versammlung hielt, sind vor allem seine Darlegungen über die Mandatstragöie interessant, weil sie eine Anerkennung für die deutschen Kolonialbeamten sei.

Wandelschein. Dr. Delegierte fragte darüber, daß in den Mandatsgebieten, die mit dem Buchstaben C bezeichnet und nach dem Palte als ein Teil des Gebietes des betreffenden Staates zu behandeln sind, Absonderungen gemacht werden. Die eingeborene Bevölkerung sei einem harten und demütigenden Regime unterworfen. Der indische Delegierte sagte würdig: Wir müssen daran erinnern, daß in diesen Gebieten und besonders in Westbalkan die Deutschen nicht die bedeutsamsten Unterschiede zwischen den Rassen gemacht haben. Außerdem erwähnte der indische Delegierte die überörtliche Frage. Es sei eine herzliche Gelegenheit für den Völkerbund, sich in der Kulturrwelt eine höhere Stellung zu erwerben, wenn auch nur der Rat mit ihrer Würde beauftragt worden sei. Auch die Verhandlungen spielen in dieser Frage eine wichtige Rolle; denn der Rat müßt ständig die Sympathie der Versammlung hinter sich spüren und mit ihr in enger Führung bleiben.

Der Völkerbundrat zur walungarischen Frage.

In seiner letzten Sitzung präsidierte der Völkerbundrat die österreichische Note, in der angeklagt wird, ungarischen Vorwegen im Burgenland das Eingreifen des Völkerbundes verlangt wird. Mit Rücksicht darauf, daß die österreichische Regierung eine ähnliche Note an den Völkerbundrat gerichtet hat, beschloß der Völkerbundrat, vorläufig nicht einzutreten, da übrigens der Völkerbundrat in der Frage der Ausführung des Vertrages von Trianon besonders zuständig ist. Der österreichische Vertreter Pfahl erklärte sich mit dem Besluß einverstanden, fügte aber hinzu, daß seine Regierung sich vorbehalte, von neuem an den Völkerbund heranzutreten, falls die Angelegenheit durch die Völkervereinigung nicht völlig gelöst werde.

Der Landarbeiterstreik im Wandelschein.

Bei dem noch nicht weit greifenden Landarbeiterstreik im Wandelschein handelt es sich um einen von einem kommunistischen Führer verursachten Zustand. Es treten die im freien Landarbeiterverband organisierten Landarbeiter der südlichen Hardtberge, die auch die Rothlandarbeiter bewegen. In einigen Ortschaften wurde die Arbeit völlig eingestellt. Die landwirtschaftliche Notiz wurde bereits eingelebt.

Der Generalstreik in Nordfrankreich.

Wie die Pariser Blätter melden, ist der Generalstreik in der Gegend von Lille ziemlich allgemein zur Durchsetzung gekommen. Die Zahl der Streikenden wird auf 75 000 geschätzt. Auch die Straßenbahnen haben im Laufe des gestrigen Tages die Arbeit eingestellt. Es wurden zahlreiche Versammlungen abgehalten, die ruhig verliefen. Der Arbeitsminister hat vorgesehen, Vertreter der industriellen Verbände einzuladen, wobei die Industriellen dem Minister die wirtschaftliche Lage auseinandersetzen, die es ihnen nicht erlaube, die Vorrätekabellierung von 20 Centimes wieder rückgängig zu machen. Die Unterredung hatte also keinen Erfolg. Der Minister hat für heute Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu sich geladen, um nochmals einen Verhandlungsaufschub zu unternehmen. Das Streikkomitee hat im Laufe des vorigestrigen Tages den Arbeitern bestimmt, besonders lebenswichtiger Betriebe die Wiederaufnahme der Arbeit gefordert.

Aus Roubaix wird gemeldet: Anfolge des Aufstandes haben fast sämtliche Geschäfte geschlossen. Gendarme patrouillieren durch die Stadt. Die Streikenden haben Straßenbahnen zum Stillstand gebracht und mehrere Denkmäler zerstört. Deshalb läuft die von Lille kommende Straßenbahn jetzt nur noch bis 6 Kilometer vor die Stadt. Auch in Tourcoing sind zahlreiche Denkmäler zerstört worden.

Wie die "Übere" mitteilt, sind in der vorletzten Nacht bedeutende Kanonerie-Berührungen nach Lille, Roubaix und Tourcoing abgesunken. Nach dem "Intransigent" hat die Vereinigung der Eisenbahner des Nordbezirks erklärt, daß sie den Appell des Streikkomites, in dem von den Eisenbahnen verlangt wird, daß sie den Transport von Truppen für die Gegend von Lille, Roubaix und Tourcoing verweigern, billigt.

Die walungarische Frage.

Das Ungar. Teleg. Korresp. Bureau teilt mit: Die ungarische Regierung überreichte Sonntag mittag den Budapesti Gesandten der drei Entente-Mächte die Antwortnote in der Angelegenheit Walungarns. Die Antwort bestätigt, daß die ungarische Regierung die walungarischen Vorwände auf Aufsichtliche bedauert, jedoch jede Verantwortung hierfür ablehnt. Diese Ereignisse waren die natürliche Folge der Erhöhung der Bevölkerung wegen ihrer Bestimmung von der tausendjährigen Staatsgemeinschaft. Die einzige wirksame Maßnahme wäre die vollständige Abschaffung der durch den Vertrag von Trianon festgesetzten Grenze durch einen Militärdiktat gewesen. Hierzu lang-

ten jedoch die vor Verhängung fehlenden militärischen Kräfte nicht. Die verfügbare Gendarmerie, insgesamt 100 Mann, genügt kaum zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Hieraus folgt, daß die ungarische Regierung alles mögliche tun will und für die heimatlichen Folgen die Verantwortung ablehnt. Die ungarische Regierung ist sehr entschlossen, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Sie weiß jedoch darauf hin, daß die Wahrung der aus der Übergabe folgenden Freiheit Ungarns ebenso Verpflichtung ist wie die Verfeindung der Gebietsinteressen Österreichs. Ungarn ist bereit, die Räumung fortzusetzen, ist jedoch der Ansicht, daß in Übernacht der veränderten Umstände die Internationalen Militärkommission im Einvernehmen mit beiden Staaten neue Modelle feststellen sollte. Die ungarische Regierung wird nach dementsprechend erfolgenden Räumung das Übergabeprotokoll unverzüglich untersetzen.

Ungarischer Embryo in London.

Wie Neuer hört, hat die Antwort der ungarischen Regierung auf die Note der Völkervereinigung in maßgebenden Kreisen London einen angeregten Einbruch gemacht. Man habe das Gefühl, daß es notwendig werde, durch Gewaltmaßnahmen Ungarn zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen.

Zugeschichte.

Drittes Kap.

Die Rückkehr von Holland im Kaiserreich. Die Rückkehr von Holland und der Niederlande sind, wie der "Rotfahnenzauber" meldet, zu längerem Aufenthalt in Villen im Schwarzwald eingerichtet. Es ist dies der erste Besuch ausländischer Fürstlichkeiten seit dem Kriege in Deutschland.

Austritt aus der kommunistischen Internationale. Die Note Fabre meldet den Austritt der R. U. P. D. aus der kommunistischen Internationale.

Die württembergische Regierung zu den Regimentsfesten. Gestern erschien im Staatsministerium in Stuttgart eine Deputation, bestehend aus Vertretern der Wehrheitssozialisten, der Unabhängigen und der freien Gewerkschaften, die vom Staatspräsidenten und vom Minister des Innern empfangen wurde. Die Deputation verlangte von der württembergischen Regierung Mahnwachen gegen die Regimentsfesten. Sowohl der Staatspräsident, wie der Minister des Innern konnten sich mit Mühe darauf befreien, daß die Regierung bisher keine Aktion über verfassungswidrige Ausschreitungen bei diesen Feiern vorgebracht wurde, nicht dazu entrichten, denn Wünsche der Deputation zu entsprechen. Die Vertreter der Regierung stellten sich auf den Standpunkt, daß sowohl nach rechts wie nach links mit gleicher Wut gehemmt werden müsse. Man habe erst vor einigen Tagen eine kommunistische Demonstration gebündelt, obwohl die Kommunisten den Sturm der Regierung offen betrieben. Solange bei den Regimentsfesten nicht der Nachweis erbracht sei, daß sie verfassungswidrige Tendenzen vorwirken, könne die Verordnung des Reichspräsidenten auf sie keine Anwendung. Eine Fühlungsnahme mit den leitenden Persönlichkeiten der noch ausstehenden Feiern, wie sie bereits in früheren Tagen erfolgt ist, würde bestens der Regierung in Aussicht gestellt.

Aufland. Die Tage im Volgograd. "Vorwärts" wird aus Moskau telegraphiert: Der Vorstand des russischen Zentral-Kredit-Komitees Stalin, der in das Volgograd begeben ist, um die Hilfe der Sowjetregierung für die Dampfer zu organisieren, telegraphierte von dort an die Regierung, daß die Lage viel schlimmer sei, als man sich denken könne, und daß unermeßliche Kraftanstrengungen nötig seien, um der Bevölkerung Hilfe zu bringen. In den Städten herrsche Typhus und Cholera. Viele Menschen sterben auf der Straße. Die Kinder sind unter den Kindern wahrsch. verschwendet. Bei den kleinen Kindern beträgt sie 75 Prozent.

England. Die irische Frage. Meier meldet amtlich: Die Abgeordneten des Simmer-Mac Grath und Boland haben gestern nachmittag mit Lloyd George in Gairloch verhandelt.

Sie erörterten gewisse Punkte bezüglich der in der letzten britischen Mitteilung empfohlenen Konferenz. Die Abgeordneten sind nach Dublin zurückgekehrt, wo Lloyd Georges Ankunft weiter erwogen werden soll.

Arbeitslose nach Nordfrankreich. 200 Arbeitslose, ehemalige Kriegsteilnehmer, sind nach Frankreich abgeschoben, um beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verwendet zu werden. Wenn dieser Versuch ein befriedigendes Ergebnis zeitigt, sollen weitere Gruppen von Arbeitslosen abgesandt werden.

Türkei. Die Schlacht am Sakaria. Nach einer Zeitmeldung aus Konstantinopel sollen während der Schlacht am Sakaria die Griechen 18000 Mann, die Türken 12000 Mann verloren haben.

Amerika. Harding nach Newark zurückgekehrt. Nach einer Meldung des "Intransigent" aus Newark hat Präsident Harding seine Kreuzfahrt an der Küste plötzlich unterbrochen und ist vorgestern abend in Newark angekommen, wo er einige Tage verbleiben wird, um dann nach Washington zurückzukehren. Man ergeht sich in allerhand Vermutungen über diesen Entschluß.

Marokko. Erfolge der Spanier. Nach einer Kurzmeldung aus Madrid haben die Spanier, wie amtlich gemeldet wird, Sidi-Arba ohne Verluste für die Spanier besiegt. Die Belagerung des Ortes war durch eine Belieferung durch die Kriegsschiffe vorbereitet worden. Es wurde große Beweise gemacht. Auch haben die Einwohner zahlreiche Tote und Verwundete gehabt. Es scheint, daß die spanischen Truppen weiter siegreich vorrückten. Die Spanier sollen Rador besetzt haben.

Tagung der Deutschen in Polen. Die "Voss. Rundschau" meldet, daß eine allgemeine Tagung der Deutschen in Polen Montag und Dienstag in Lódz abgehalten wurde. Etwa 7000 Personen nahmen daran teil. Eine einstimmig angenommene Entschließung protestiert in entzweiter Form gegen die Niederkunft der Bevölkerung der Versprechen, die der deutschen Minderheit gemacht worden seien. Eine weitere Entschließung erklärt, daß der Ultrachauvinismus der bislangen polnischen Regierungen die Hauptursache der allgemeinen Verdröfung sei. Sämtliche Provinzorganisationen des Deutschen in Polen haben sich in Lódz zu einem

Der Vater Wille.

Roman von B. Torony.

"Ja — ich kann warten, und werde es auch."

"Ja, Wagner, und je länger Ihr wartet, desto ruhiger und vernünftiger werdet Ihr auch denken lernen. Nun lebt wohl, und wenn Ihr etwas braucht, so klopft nur getrost bei uns an."

"Ich brauche nichts!"

Sie entfernte sich, entzlossen, den Verblüfften nicht im Stich zu lassen.

16. Kapitel.

Wolfs Cheleben gestaltete sich nicht besonders glücklich. Möbella liebte sich abgestoßen von seiner Sinnlichkeit und Brutalität. Die große Schmuckstein, mit ihrem verfehlten Empfinden und ihrem stark emporwollen Selbstgefühl, wollte als eine Hochstehende betrachtet und behandelt werden. In der Natur des Majoratscherrn aber lag es, alles auf seinen eigenen, nichts weniger als vornehmsten Standpunkt herabzuheben.

Er hatte sich Isabellas Forderungen gefügt, solange sie noch nicht sein, meinte aber, solcher Rücknahmevertrag legt entweder zu sein. Er überhäufte seine schöne, berühmte Frau mit Geschenken, wollte sie gefestigt und bewundert sehen, begnügte sie jedoch mit derselben Dreistigkeit, wie jedem anderen begegnenswerten und für ihn erreichbaren Weibe. Zumal er heutige Zeuge er sich ihrer Überlegenheit, allein das geschah immer seltener und höchst endlich ganzlich auf.

* Bald kam es zu Uneinigkeiten zwischen den Gatten und endlich zu offenen Feinde.

Die Blut in Wolfs Leibenschaft begann zu verdichten, ebenso auch die ihre.

Auch Carmelitas Gegenwart quälte die Schlossherren. Nie sei ein Wort über die Vergangenheit zwischen den beiden Frauen; aber sie waren unversöhnliche Feindinnen und wußten, daß sie es bis an ihr Lebenende bleibend wüssten.

* Fräulein von Gerneich lebte in großer Zurüstgegenwart. Sie bereitigte sich weder an den Ausfahrten, noch an den Reisen und bildete einen schönen Kontrast zu der lebenslusti-

gen Baronin, von welcher sie spöttend „das Schloßgespenst“ genannt wurde.

Isabella konnte sich nur schwer beherrschen. Sie hatte sie einen Mann so sehr geliebt wie einen Günther von Stauffenbach, der sich Carmelitas wegen von ihr abwandte.

Zu Streitigkeiten oder offenen Einigungsversuchen trat sie keinem Hause kam es zwar nicht; aber die Baronin bezog das Eckenz mit lächelndem Lunde und höflichen Worten verlegende Dinge zu sagen und mit seinem Adelstitel die Gegnerin zu verwunden.

Auch nicht das leideste Mienenpiel verriet, daß Fräulein von Gerneich sich getroffen fühlte. Sie blieb steif die Kälte, verschlossen und unnahbar.

Carmelita besuchte sie das Oberbüro und hatte sich mit Regina, deren Charakter dem ihrigen gleich, nun befreundet. Hier bot sich das erhabende Bild eines schönen friedlichen Familienlebens. Im Schreibstuhl saß allabendlich Großvater Häßig. Sein Enkelknecht ließ es sich angelehen sein, ihm alles so behaglich als möglich zu machen. Sie kloppte seine Pfoste, brachte ihm den Quenopf mit schwürendem Bier, legte die besten Bissen auf seinen Teller und lachte anschließend, wenn er Jagdgeschichten erzählte, die sie schon längst auswendig wußte.

Schon mehrere Jahre war Egon vom Vaterhaus geschieden und durfte es noch nicht besetzen, da er sich nicht deuten wollte, seiner Stiefmutter mit der ehrfurchtsvollen Höflichkeit eines Sohnes zu begegnen.

Carmelita besuchte ihn von Zeit zu Zeit, und sie schaute man, wenn auch mit Unrecht, die Schuld an des jungen Mannes Starzfuß zu.

Wagner bat noch wie vor seine Schulzeit soll. Er hatte sie in die besuchtesten Schenken und Weinhäuser getragen, schien aber seit einiger Zeit immer mehr in Trübsinn zu versinken. Aus Weinen kaufte man dies und das von ihm. Er strich die Münzen mit gleichgültigen Miene ein, packte zu später Stunde die unverdienten Gegenstände in den Tragkorb und ließ sich in einer Kneipe die Schnapsflasche füllen.

Wenn Wolf von Stauffenbach an ihn vorüberkam, aber wenn in einem Hotel zufällig von dem Schlossherren die Rede war, dann begann Wagner auf ihn zu schimpfen.

Egon, der Sandwirthof studierte, ließ es an Elter und

angefüllten Tische der Deutschen in Polen geschehen.

Die erste Gabellienfamilie findet am 15. und 16. da. Witz im Linoli in Görlitz statt. An der Tagung nehmen 100 Delegierte teil, darunter 70 Frauen, 113 Männer sowie Vertreter der Bevölkerung, darunter ein Vertreter des jüdischen Ministeriums des Innern. Die Berliner Centralen der Kriegs- und Gewerbeaufsicht haben ebenfalls eine große Anzahl von Herren und Bevölkerung aus dem ganzen Reich. Die Verhandlungen sind öffentlich. Der sozialdemokratische Reichstag wird am 17. da. Witz, vormittags 10 Uhr im gleichen Hotel eröffnet. An die Tagung sind 88 Frauen und 8 Männer als Delegierte angemeldet worden.

Die deutsche Hilfe für Sachsen. Die drakonische Regelung des Arbeitseinsatzes führt am 10. September nach Petersburg in See gegangen, nachdem das Abkommen über die Sicherstellung der Gewerbeleben zwischen dem Deutschen Staat Russland und dem Kaiserreich ratifiziert ist. Bereitslich wird die Expedition unmittelbar nach ihrem Eintritt in die praktische drakonische Arbeit unterteilen können.

Für die Deutschböhmern. In der Stadthalle in Berlin fand am Dienstag abend eine von der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin des Deutschen Reichsmitglieds für die Deutsche Siedlung veranstaltete Kundgebung für die Deutsche Siedlung statt.

Die Kriegsdenkmale 1914/18. Der Kriegsdenkmal der deutschen Kriegsverdienste hat eine Denkmal für die Kriegsteilnehmer im Ersten Weltkrieg 1914/18 gestaltet. Anträge zur Verleihung der Kriegsdenkmale sind an die örtlichen Kriegsvereine zu richten.

Wiederaufbau der wirtschaftlichen Sanktionen. Nach einer Information, die der Verein der Industriellen des Regierungsbüros Kabinett Klemm aus Einschreitungen der Industriellen im Kaiserreich erhielt, hat die Regierung bestimmt, daß der Wiederaufbau noch mindestens mehrere Wochen zu rechnen, da die Verhandlungen im Überwachungsausschuß noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Aufland.

Die Hilfe im Volgograd. "Vorwärts" wird aus Moskau telegraphiert: Der Vorstand des russischen Zentral-Kredit-Komitees Stalin, der in das Volgograd begeben ist, um die Hilfe der Sowjetregierung für die Dampfer zu organisieren, telegraphierte von dort an die Regierung, daß die Lage viel schlimmer sei, als man sich denken könne, und daß unermeßliche Kraftanstrengungen nötig seien, um der Bevölkerung Hilfe zu bringen. In den Städten herrsche Typhus und Cholera. Viele Menschen sterben auf der Straße. Die Kinder sind unter den Kindern wahrsch. verschwendet. Bei den kleinen Kindern beträgt sie 75 Prozent.

England.

Die irische Frage. Meier meldet amtlich: Die Abgeordneten des Simmer-Mac Grath und Boland haben gestern nachmittag mit Lloyd George in Gairloch verhandelt. Sie erörterten gewisse Punkte bezüglich der in der letzten britischen Mitteilung empfohlenen Konferenz. Die Abgeordneten sind nach Dublin zurückgekehrt, wo Lloyd Georges Ankunft weiter erwogen werden soll.

Amerika.

Harding nach Newark zurückgekehrt. Nach einer Meldung des "Intransigent" aus Newark hat Präsident Harding seine Kreuzfahrt an der Küste plötzlich unterbrochen und ist vorgestern abend in Newark angekommen, wo er einige Tage verbleiben wird, um dann nach Washington zurückzukehren. Man ergeht sich in allerhand Vermutungen über diesen Entschluß.

Marokko.

Erfolge der Spanier. Nach einer Kurzmeldung aus Madrid haben die Spanier, wie amtlich gemeldet wird, Sidi-Arba ohne Verluste für die Spanier besiegt. Die Belagerung des Ortes war durch eine Belieferung durch die Kriegsschiffe vorbereitet worden. Es wurde große Beweise gemacht. Auch haben die Einwohner zahlreiche Tote und Verwundete gehabt. Es scheint, daß die spanischen Truppen weiter siegreich vorrückten. Die Spanier sollen Rador besetzt haben.

Die unglückliche Tochter ihres Vaters wurde, desto mehr wuchs Isabellas Sehnsucht nach der Tochter. Sie beschloß daher, daß junge Mädchen kommen zu lassen und eine Lehrerin zu engagieren, welche die Erziehung Fräulein d'Espissons vollenden sollte.

Wolf gab gleichzeitig seine Zustimmung. Eine gutenpflichtige Dame wurde angestellt und Renée nach Sidi-Arba berufen.

Das Kind hatte sich zu einer der Mutter ähnlichen Schönheit entwickelt; aber ein Zug zur sentimentalität, den Isabella nie besaß, war ihr eigen.

Der Stiefvater schien dem jungen Mädchen durchaus nicht zu gefallen. Sie duldet seine Befehlungen nur ungern und willt ihm aus, soviel sie nur kann. Sie bestreite sich aber, dem Stiefvater Carmelitas näher zu treten. Diese Gemütsbewegungen fanden indes nur kleine Abwendung und wurden endlich aufgegeben, freilich zögern und mit Gedauer.

So manche Frau, die selbst Ungehorsam auf Schönheit erhaben darf, ist eifersüchtig auf die Reize einer heranwachsenden Tochter. Diese Schwäche besaß Isabella aber nicht. Ihre Eifersucht war stärker als ihre persönliche Eitelkeit. Sie schmähte förmlich in dem Anblick ihres Kindes. Da irgend etwas nach dem Herz doch mit großer Liebe hängt, und dieser "Genos" war für die Mutter ein Kind.